

Vorwort

Die Gemeinsame Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen legt hier den vierten Band der „Mitteilungen“ vor. Er enthält die Beiträge zweier internationaler Kolloquien, die 2005 in Saratov sowie 2006 in Berlin stattfanden. Themen waren „Der Zweite Weltkrieg in der Geschichtswissenschaft und Erinnerungskultur in Deutschland und Russland“ sowie „Die russische Emigration in Deutschland, die deutsche Emigration in Russland im 20. Jahrhundert“.

Hat sich die Kommission beim erstgenannten Kolloquium erneut der komplexen Thematik des Zweiten Weltkriegs zugewandt und dabei das Spannungsverhältnis zwischen wissenschaftlicher Erforschung und öffentlicher Erinnerung in beiden Ländern untersucht, so galt auch die zweite Thematik einem zentralen Problem in der Geschichte des 20. Jahrhunderts, nämlich der erzwungenen Migration. Hierbei ging es nicht allein um den Vergleich der Emigration aus beiden Ländern, sondern auch um das Wechselverhältnis, das sich durch die Konzentration auf die Immigration im jeweils anderen Land ergab. Auslöser waren in beiden Fällen diktatorische Herrschaftssysteme, die für soziale, politische oder rassische Diskriminierung ursächlich waren. So unterschiedlich die Motive, so unterschiedlich auch die Verlaufsformen der Emigration aus dem bolschewistischen Russland nach der Oktoberrevolution 1917 sowie aus der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland nach 1933 waren, so bedeutsam sind die erzwungenen Migrationen doch nicht allein aus politischen, sondern auch aus kulturellen Gründen für die Beziehungen beider Länder geworden. Für beide Länder stellen diese Phänomene überdies einen Beitrag zur Geschichte der politischen Ideologien, aber auch der politischen Kultur dar.

Die Unterschiedlichkeit der Thematik der beiden Kolloquien ist wiederum ein Beleg dafür, dass sich die Arbeit der Gemeinsamen Kommission nicht thematisch auf einzelne Bereiche der deutsch-sowjetischen bzw. deutsch-russischen Geschichte des 20. Jahrhunderts eingrenzen lässt, sondern dass sie sich – thematisch offen – sowohl Forschungsdesideraten als auch Themen von fortdauernder Aktualität widmet. Die Herausgeber hoffen, mit den publizierten Beiträgen nicht allein einschlägige Forschungen anregen und voranbringen zu können, sondern zum wechselseitigen Verständnis zweier Wissenschaftskulturen beizutragen.

Wie üblich, enthält der Band weitere Informationen zur Arbeit der Deutsch-Russischen Historikerkommission sowie ein aktualisiertes Verzeichnis ihrer Mitglieder.

Die Gemeinsame Kommission dankt den Regierungen beider Länder für die Unterstützung ihrer Arbeit, allen voran den Schirmherren: dem Präsidenten der Russischen Föderation, Dimitrij Medvedev, sowie der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Angela Merkel.

Die Kommission dankt darüber hinaus den beteiligten Ministerien beider Länder, dem Außenministerium der Russischen Föderation sowie dem Bundesministerium des Innern für die fortwährende Unterstützung. Unser besonderer Dank gilt Eberhard Kuhr, Referatsleiter im Bundesministerium des Innern, sowie Dr. Viktor Iščenko vom Institut

für Allgemeine Geschichte, die mit großem Engagement als Sekretäre der Kommission wirken.

Für die Vorbereitung dieses Bandes gilt der ganz besondere Dank den wissenschaftlichen Redakteuren und den Instituten, in denen diese Arbeit geleistet wird: dem Institut für Allgemeine Geschichte an der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau, in diesem Fall Dr. Viktor Iščenko, sowie Dr. Sergej Slutsch vom Institut für Slawenkunde der Russischen Akademie der Wissenschaften, schließlich dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, insbesondere Dr. Jürgen Zarusky, der mit bewährter Kennerschaft und Effizienz wesentlich zur Publikation beigetragen hat.

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller
(Deutscher Co-Vorsitzender)

Prof. Dr. Aleksandr Čubar'jan
(Akademienmitglied, russischer Co-Vorsitzender)